

Festgabe für
Kurt Holter zum 80. Geburtstag

JAHRBUCH
DES.
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

136. Band

1. Abhandlungen

Linz 1991

Inhaltsverzeichnis

Walter Aspernig: Prof. Dr. Kurt Holter — Werksverzeichnis	9
Erwin M. Ruprechtsberger: Fund einer latènezeitlichen Lanzenspitze aus Kronstorf	13
Erwin M. Ruprechtsberger: Schwert und Meissel — zu zwei bronzezeitlichen Funden aus Linz	23
Hubert Preßlinger: Werkstoffkundliche Untersuchungen bronzezeitlicher Funde aus dem Raum Linz	37
Rupert Breitwieser: Ein spätantiker Grabfund aus Enns—Reinthal	43
Gerhard Winkler: Die Ovilatus-Frage	49
Hermann Vettters: Das Stadtrecht von Lauriacum	53
Heinrich Koller: Bischof, Wanderbischof, Chorbischof im frühmittelalterlichen Baiern	59
Norbert Wibiral: Apostelgeschichte und jüdische Altertümer in Lambach	73
Walter Aspernig: Vier niederösterreichische Bauernhöfe unter dem Stiftungsgut eines Welser Benefiziums	97
Bernhard Prokisch: Ein Münzfund des 16. Jahrhunderts aus dem Stift Wilhering	105
Friederike Grill-Hillbrand: Lorenz Mittenauers Fingerzeug	169
Georg Heilingsetter: Der Sebastiansaltar Albrecht Altdorfers	189
Ulla Weich: Schloß Vogelsang in Steyr	197
Margareta Vyoral-Tschapka: Die Baupläne für Schloß Mistelbach in der Stiftsbibliothek von Schlierbach	213
Zdeněk Šimeček: Der Salztransport auf der Moldau von Budweis nach Moldautein im 16. Jahrhundert	223
Herta Hageneder: Legata ad Pias Causas	239
Georg Wacha: Holzdruckstücke der letzten Welser Kartenmaler in Salzburg	245
Brigitte Heinzl: Das Kubinhaus in Zwickledt, seine Einrichtung und Sammlungen	251
Siegfried Haider: Der Aufstand von Goisern am 13. September 1921	297
Gabriele Mair: Das Phytoplankton in einigen Baggerseen des Linzer Raumes	313
Gerald Mayer: Revision der Bewertungen der Brutvögel Oberösterreichs	361
Gertrud Th. Mayer: Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich	397
In Memoriam Univ.-Prof. DDr. Peter Gradauer	405
Rezensionen	409

REVISION DER BEWERTUNGEN DER BRUTVÖGEL OBERÖSTERREICHS

Von Gerald Mayer
(Mit 3 Abb.)

Einleitung

Im Jahre 1981 wurde die Arbeit an einem Atlas der Brutvögel Oberösterreichs begonnen und sollte von vorne herein eine Periode von fünf Jahren umfassen. Nach Abschluß der Arbeit lag nicht nur für jede Brutvogelart des Bundeslandes eine grobe Verbreitungskarte vor, sondern auch eine Bewertung, wobei Netzfrequenz, Verteilung auf einzelne Zonen, Bestandesgrößen und Populationsdynamik berücksichtigt wurden. Auf der Basis dieser Bewertungen konnte schließlich auch eine Rote Liste der seltenen Vogelarten erstellt werden (MAYER 1987). Da im folgenden sehr häufig auf diese erste Darstellung Bezug genommen werden muß und die ständige Wiederholung des Zitates überflüssig erscheint, sei hier festgehalten, daß sich alle Hinweise auf eine erste Arbeitsperiode auf dieses Zitat beziehen. Es war klar, daß diese Bewertungen nicht über längere Zeit unverändert bleiben konnten, es war vielmehr mit relativ raschen Änderungen der Einzelwerte zu rechnen. Daher war am Ende dieser ersten Arbeitsperiode geplant, alle drei Jahre die Werte für Bestandesgröße und Populationsdynamik zu revidieren und alle 10 Jahre eine Neuerstellung des Atlases mit einer Revision aller Werte vorzunehmen.

Als nach Abschluß der ersten Arbeitsperiode begonnen wurde, die Unterlagen für eine erste Revision zu sammeln, zeigte es sich, daß mit dem gleichen Aufwand auch eine völlige Neuerstellung des ganzen Werkes möglich wäre. Es wurden daher in den Jahren 1986 bis 1990 die Erhebungen in gleicher Weise durchgeführt wie zur Erstellung des ersten Atlases. Die Ergebnisse aus der zweiten Fünfjahresperiode liegen nun zur Auswertung vor.

Auf eine Neuerstellung des gesamten Atlases mußte aus Kostengründen verzichtet werden, zumal sich bei den meisten Arten das Verbreitungsbild nur unwesentlich verändert hat. Es wurde daher auf die Kartendarstellung verzichtet und nur die Veränderungen in der Bewertung der einzelnen Vogelarten behandelt.

Mitarbeiter und Durchforschung

Das Erscheinen des ersten Atlases hatte erfreulicherweise zur Folge, daß sich eine ganze Anzahl von neuen Interessenten an dieser Arbeit meldeten und in der Folge zu Mitarbeitern an diesem Projekt wurden. So konnten nicht nur Abgänge von früheren Mitarbeitern ausgeglichen werden, die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich von 43 auf 49 — das sind 13,9 Prozent. Von diesen Mitarbeitern wurde das umfangreiche, hier verarbeitete Material zusammengetragen. Ihnen allen ist für ihre Arbeit sehr zu danken. Im einzelnen haben mitgearbeitet:

Dr. Olga Baldinger, Linz	Josef Limberger, Peuerbach
Martin Brader, Garsten	Dr. Michael Martys, Grünau
Otto Braunschmid, Zwettl/Rodl	Franz Mayer, Windischgarsten
Walter Christl, Schärding	Franz Mittendorfer, Gmunden
Josef Donner, Linz	Kurt Nadler, Auerbach
Heinrich Dorowin, Steyr	Sissi Pernegger, Schlierbach
Georg Erlinger, Braunau	Leopold Pammer, Ranshofen
Franz Exenschläger, Haibach	Mag. Gerhard Pfitzner, Linz
Alfred Forstinger, Steyermühl	Emmerich Petz, Aigen-Schlägl
Dr. Gerhard Forstinger, Steyermühl	Erwin Pils, Gallneukirchen
Johann Gamsjäger, Linz	Johann Pölz, Sandl
Hubert Glück, Schwanenstadt	Norbert Pühringer, Scharnstein
Franz Grims, Taufkirchen/Pram	Johann Resch, Scharnstein
Dr. Johann Gruber, Eberschwang	Manfred Rieder, Linz
Mag. Heinrich Hable, Ried. i. I.	Dr. Walter Rieder, Linz
Siegfried Haller, Schiedlberg	Herbert Rubenser, Gallneukirchen
Gernot Haslinger, Linz	Johanna Samhaber, St. Marienkirchen/H.
Josef Hemetsberger, Grünau	Mag. Alois Schmalzer, Schönau/Mkr.
Peter Hochrathner, Linz	Dr. Hans Schratter, Steyr
Rudolf Höller, Frauenstein	Alexander Schuster, Wels
Dr. Winfried Jiresch, Wels	Susanne Stadler, Bad Ischl
Alois Kasbauer, St. Willibald	Herta Stockhammer, Linz
Harald Lackner, Ansfelden	Hans Uhl, Schlierbach
Egon Lego, Sandl	Franz Uiblein, St. Valentin
Karl Lieb, Ostermiething	

Mit dem Anstieg der Zahl der Mitarbeiter ist auch der Durchforschungsgrad gestiegen. Im Mittel aller Netzeinheiten liegen nun 12,5 Prozent mehr Nachweise vor als 1985. Als Maß für die Durchforschung im einzelnen wurde wiederum für jede einzelne Netzeinheit der Prozentsatz der tatsächlich nachgewiesenen Vogelarten bezogen auf die Zahl der gemäß Arten-Arealfunktion zu erwartenden errechnet und in Abbildung 1 dargestellt. Maximal konnten 149 Prozent dieser Zahl nachgewiesen werden (Netzein-

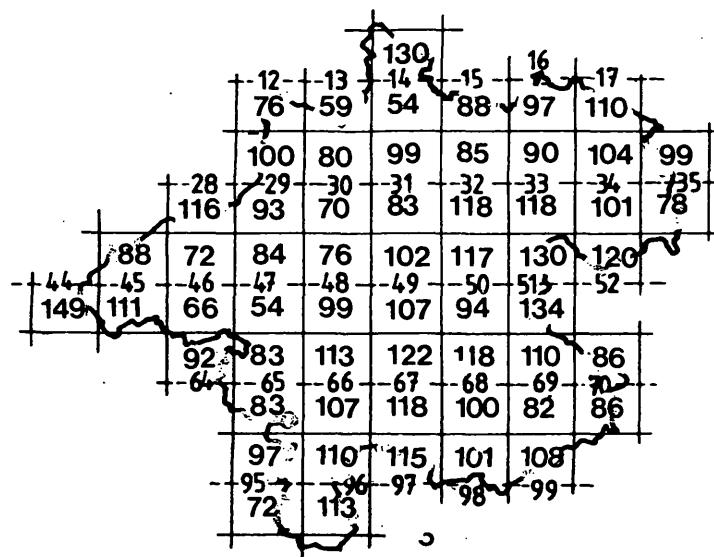


Abb. 1: Nachgewiesene Vogelarten in Prozent der Erwartung gemäß Art-Arealfunktion

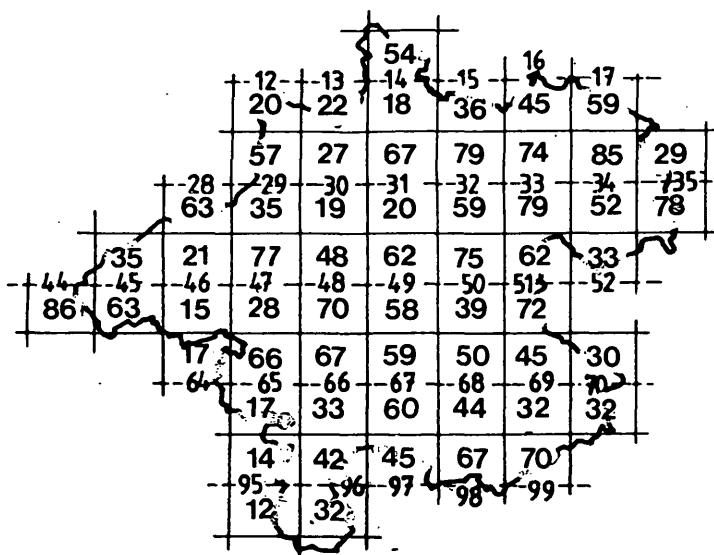


Abb. 2: Brunnachweise in Prozent der nachgewiesenen Arten

heit 44 S); das Minimum liegt bei 54 Prozent (Netzeinheiten 14 S, 47 S). In 28 Netzeinheiten liegt der Wert über 100 Prozent während es 1985 nur 14 waren.

Als zweites Maß für die Durchforschung wurde wie in der ersten Arbeitsperiode der Anteil der Brutnachweise an der Zahl der in einer Netzeinheit nachgewiesenen Arten benutzt. Dieser Wert ist insofern von Bedeutung, als er einen Hinweis darauf gibt, ob die Nachweise durch dauernde oder häufige Anwesenheit eines Mitarbeiters in der betreffenden Netzeinheit oder durch fallweise Exkursionen erbracht wurden. Es liegt auf der Hand, daß der Anteil von Brutnachweisen umso höher sein wird, je länger oder häufiger ein Mitarbeiter in der Netzeinheit anwesend ist. Das Maximum dieses Wertes liegt bei 86 Prozent Brutnachweise (Netzeinheit 44 S), das Minimum bei 12 Prozent (Netzeinheit 95 S). Die Werte für jede einzelne Einheit sind in Abbildung 2 dargestellt. Im Mittel aller Netzeinheiten beträgt der Anteil an Brutnachweisen 47,5 Prozent, während er in der ersten Arbeitsperiode bei 37,1 Prozent lag.

Methoden

Wie bereits einleitend erwähnt, wurden bei der vorliegenden Untersuchung grundsätzlich die gleichen Methoden angewandt, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Als Netzeinheit diente wiederum ein halbes Blatt der Österreichischen Karte 1 : 50 000 mit einer Fläche von 285 km². Die Einheiten wurden mit der Nummer des Kartenblattes und dem Zusatz N(ord) bzw. S(süd) bezeichnet. Die Mitarbeiter meldeten alljährlich für jede Netzeinheit summarisch die festgestellten Brutnachweise und jene Brutzeitbeobachtungen, für die ein Brüten als möglich oder wahrscheinlich angenommen werden mußte. Als Brutnachweise galten Feststellungen von Nestern mit Eiern oder Jungen, die Beobachtung brütender oder futtertragender Altvögel sowie ausgeflogener Jungvögel, was den zweistelligen Codes der EOAC entspricht. Mögliches oder wahrscheinliches Brüten wurde aber von jedem Mitarbeiter selbst beurteilt, da er zweifellos den besten Einblick in die örtliche Situation hat. Die strikte Anwendung des EOAC-Codes in diesem Fall kann leicht zu Mißdeutungen führen, wie bereits in der ersten Atlas-Ausgabe dargelegt wurde.

Eine Art wurde für eine Rastereinheit als nachgewiesen angesehen, wenn aus der Fünfjahres-Periode ein Nachweis vorlag. Es war nicht möglich, die Aufnahme von einer größeren Zahl von Feststellungen abhängig zu machen; es wäre unmöglich gewesen, jene Netzeinheiten, in denen kein Mitarbeiter ständig zur Verfügung stand, häufiger aufzusuchen. In Einzelfällen kam es daher dazu, daß eine Art für eine bestimmte Netzeinheit aufgenommen wurde, auch wenn sie nur in einem der Berichtsjahre dort sicher, wahrscheinlich oder möglicherweise gebrütet hat. Allerdings geschah

dies nur bei Arten, die auch in anderen Netzeinheiten nachgewiesen wurden und keinesfalls bei einer ersten Brut eines möglichen Neueinwanderers.

Gemäß den Richtlinien für „Rote Listen“ (GEPP 1984) ist eine Art dann als erloschen (verschollen) anzusehen, wenn seit mindestens 10 Jahren kein Nachweis — bei Vögeln Brutnachweis — mehr vorliegt. Dieser Regel wurde gefolgt, sodaß einige Arten, für die aus der Untersuchungsperiode — wohl aber aus früheren — kein Nachweis mehr vorliegt, in dieser Zusammenstellung noch aufscheinen.

Es scheint zunächst, daß diese Regel analog auch bei Neueinwanderern anzuwenden wäre. Es ist jedoch zu bedenken, daß beim Erlöschen eines Vorkommens zunächst nur feststeht, daß die Art an bekannten Brutplätzen nicht mehr nachgewiesen werden konnte. Damit wird aber nicht ausgesagt, daß sie nicht noch an anderen Stellen, die nicht kontrolliert wurden, vorkommen könnte. Ein Sicherheitszeitraum von 10 Jahren ist daher gerechtfertigt. Ein Neueinwanderer ist aber mit Sicherheit von seinem ersten Nachweis an vorhanden. Der Zeitraum, ab dem ein solcher Neueinwanderer in die Liste der Brutvögel aufzunehmen ist, wurde daher mit fünf Jahren festgelegt; die Art mußte während dieser Periode alljährlich nachgewiesen werden. Arten, die erst während der Untersuchungsperiode neu auftraten, wurden daher vorerst der Gruppe der „Vermehrungsgäste“ zugerechnet.

Die Bewertung der einzelnen Vogelarten wurde in gleicher Weise vorgenommen, als wie für die Periode 1981 bis 1985. Die Vorgangsweise wurde dort eingehend diskutiert, eine Wiederholung an dieser Stelle ist überflüssig. Die Skalen für die Einzelwerte sind im Anhang I wiedergegeben.

Der A-Wert (Verbreitung) und der B-Wert (Verteilung auf die einzelnen Zonen) ergab sich automatisch aus den Erhebungen. Der C-Wert (Größe des Brutbestandes) mußte geschätzt werden, was wiederum im Rahmen einer Besprechung der oberösterreichischen Ornithologen geschah, wodurch diese Schätzungen auf der größtmöglichen Basis beruhen. Aufgrund der logarithmischen Teilung der Skala für den C-Wert waren Veränderungen vorwiegend im unteren Bereich — also bei den selteneren Arten — zu verzeichnen. In diesem Bereich aber waren die Brutpaarzahlen recht gut bekannt, sodaß die Veränderungen entsprechend belegt werden können. Der D-Wert (Populationsdynamik) mußte bei der ersten Bearbeitung ebenfalls ausschließlich geschätzt werden. Nun aber gab ein Vergleich der A- und B-Werte der zweiten mit der ersten Arbeitsperiode, deutliche Hinweise auf die Populationsdynamik innerhalb der letzten fünf Jahre. Trotzdem wurde auch dieser Wert bei der bereits genannten Besprechung diskutiert, um eine größere Sicherheit zu erhalten. Auf eine Schwierigkeit bei der Bestimmung des D-Wertes muß noch hingewiesen werden. Der D-Wert 6 — Bestand mehr oder minder gleichbleibend — muß auch natürliche Bestandesschwankungen miteinschließen. Da die Größe derartiger natürlicher Bestandesschwankungen weitgehend unbekannt ist, war zumeist nicht mit Sicherheit zu beurteilen, ob eine festgestellte Zu- oder Abnahme eine

echte Veränderung war oder lediglich im Rahmen solcher Bestandesschwankungen erfolgte.

Veränderungen gegenüber der Periode 1981 bis 1985

In der Arbeitsperiode 1981 bis 1985 wurden für Oberösterreich 163 Vogelarten als sicher oder wahrscheinlich brütend verzeichnet. In der Periode 1986 bis 1990 war es wiederum die gleiche Zahl, wobei allerdings Arten aus der Liste gestrichen werden mußten, während andere neu aufzunehmen waren.

Das Brutvorkommen des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) ist als erloschen anzusehen. Der letzte Brutnachweis erfolgte im Jahre 1976 bei Schönnau im Mühlkreis (A. Schmalzer, briefl.). Seither wurde diese Art zwar fast alljährlich zur Brutzeit in Oberösterreich festgestellt, ein Brutnachweis oder auch nur ein Bruthinweis gelang jedoch nicht mehr.

Eine eingehende Analyse der Nachweise von Arten, die in den Atlas der Brutvögel Oberösterreichs aufgenommen worden waren, ohne daß ein Brutnachweis vorgelegen ist (G. Th. MAYER 1991, im gleichen Band), hatte zum Ergebnis, daß zwei Arten nicht zu den regelmäßigen Brutvögeln des Landes zu rechnen sind und somit zu Unrecht aufgenommen worden waren. Die Knäckente (*Anas querquedula*) ist lediglich ein seltener Vermehrungsgast. Für den Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) ist zweifelhaft, ob er ebenfalls als solcher oder lediglich als Durchzügler anzusehen ist. Beide Arten sind also aus der Liste der Brutvögel Österreichs zu streichen.

Diesen drei Arten stehen drei andere (Uferschnepfe, Schwarzkopfmöwe, Felsenschwalbe) gegenüber, die neu in die Liste aufzunehmen waren, weil sie während der ganzen Untersuchungsperiode 1986 bis 1990 brütend oder wahrscheinlich brütend nachgewiesen wurden.

In der Folge werden jene Arten im einzelnen behandelt, bei denen sich nun eine andere Bewertung als für die Periode 1981 bis 1985 ergab. Zum Vergleich sind die Werte aus der früheren Periode in Klammern angegeben. Arten, bei denen die Bewertung gleich blieb, wurden nicht erwähnt, doch enthält der Anhang II eine vollständige Liste der oberösterreichischen Brutvögel mit ihren Bewertungen. Bei zwei Arten erfolgte keine Bewertung, weil die vorhandenen Unterlagen eine solche als unsicher erscheinen lassen. Für die Schnatterente (*Anas strepera*) existiert ein Brutnachweis vom Unteren Inn (Netzeinheit 28 S), daneben in sieben Netzeinheiten im Donauraum Feststellungen von Paaren zur Brutzeit, jedoch ohne Brutnachweis. Da nicht eindeutig zu entscheiden ist, ob diese Nachweise sich nicht nur auf späte, verpaarte Durchzügler beziehen, unterblieb vorerst eine Neubewertung. Ähnlich ist die Situation beim Steinschmätzer (*Oenanthe*

oenanthe). Aus dem Alpengebiet liegt ein Brutnachweis aus der Netzeinheit 97 N und Nachweise in zwei weiteren Netzeinheiten sowie Nachweise aus zwei Netzeinheiten im Mühlviertel vor. Daneben wurde die Art aber in fünf Netzeinheiten im östlichen Donauraum singend oder balzend festgestellt und zwar lange nach der Zugzeit. Da hier Wetterflucht wegen der großen Entfernung zu den Brutgebieten als nicht recht wahrscheinlich angesehen werden muß, könnte an das Entstehen einer weiteren Brutpopulation gedacht werden. Solange aber hierfür kein Nachweis vorliegt, bleibt jede Bewertung unsicher.

Bei der folgenden Behandlung jener Arten, deren Bewertung verändert werden mußte, wird auch auf allfällige Änderungen der Position in der Roten Liste eingegangen, obwohl die Rote Liste als solches einem späteren Kapitel vorbehalten ist. Dabei mußte fallweise auch auf die letzte Rote Liste für Österreich eingegangen werden. Es handelt sich dabei um die Rote Liste, Stand 1988 (BAUER 1989). Dieses Zitat gilt für alle Hinweise auf diese Liste.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): 3256 = 16 (4256 = 17)
 Nachgewiesen in 24 (19) Netzeinheiten, 12 (10) mit Brutnachweis
 Die größere Zahl von Nachweisen ist zweifellos auf die bessere Durchforschung zurückzuführen, der A-Wert mußte daher von 4 auf 3 gesenkt werden.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): 4266 = 18 (5367 = 21)
 Nachgewiesen in 17 (12) Netzeinheiten, 13 (6) mit Brutnachweis
 Auch hier ist die größere Zahl von Nachweisen auf die bessere Durchforschung zurückzuführen. Damit mußte der A-Wert und — weil in einer weiteren Zone nachgewiesen — auch der B-Wert herabgesetzt werden. Von einer, bei der ersten Bewertung festgestellten Abnahme war in der jetzigen Periode nichts mehr festzustellen, es war daher auch der D-Wert zu senken. Damit ergibt sich auch eine Änderung der Position in der Roten Liste von A3 in A4, was auch der Roten Liste für Österreich 1988 entspricht.

Graureiher (*Ardea cinerea*): 4246 = 16 (4244 = 14)
 Nachgewiesen in 15 (15) Netzeinheiten, ausschließlich Brutnachweise
 Die bei der ersten Bewertung festgestellte starke Zunahme hat aufgehört, der Bestand hat sich nunmehr stabilisiert. Es war daher der D-Wert von 4 auf 6 anzuheben. Aufgrund der neuen Bewertung ist die Art in die Gruppe A4 der Roten Liste aufzunehmen, was wiederum der Roten Liste für Österreich 1988 entspricht, wo die Art von A3 in A4 versetzt wurde.

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): 9978 = 33 (9968 = 32)
 Nachgewiesen in 1 (1) Netzeinheit mit Brutnachweis
 Die bereits bei der ersten Bewertung festgestellte starke Abnahme des

Nachtreiher ging weiter, der Bestand ist auf unter 20 Tiere abgesunken. Der C-Wert war daher von 6 auf 7 zu erhöhen.

Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*): 8878 = 31 (7778 = 29)
 Nachgewiesen in 2 (3) Netzeinheiten, 2 (2) mit Brutnachweis
 Die im Atlas der Vögel Oberösterreichs angegebene Bewertung war unrichtig und wurde oben korrigiert wiedergegeben. Der starke Rückgang dieser Art ist weitergegangen, außerhalb des Gebietes am Unteren Inn konnte kein Nachweis mehr erbracht werden. Es waren daher A- und B-Wert um je 1 zu erhöhen.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): 4475 = 20 (5585 = 23)
 Nachgewiesen in 16 (12) Netzeinheiten, 5 (5) mit Brutnachweis
 Die Ausbreitung des Schwarzstorches hat sich fortgesetzt, vor allem im Mühlviertel, es waren daher A-, B- und C-Wert um je 1 zu senken. In der Roten Liste macht diese Senkung der Bewertung eine Umreihung von A3 in A4 notwendig. Dies entspricht wiederum der Roten Liste für Österreich 1988, wo eine Umreihung von A2 in A4 erfolgte.
 Es ist anzumerken, daß im Atlas der Vögel Oberösterreichs infolge eines Druckfehlers der erste Nachweis in Oberösterreich fälschlich für 1930 angegeben wurde, richtig ist 1950.

Stockente (*Anas platyrhynchos*): 0024 = 6 (0034 = 7)
 Nachgewiesen in 56 (56) Netzeinheiten, 47 (41) mit Brutnachweis
 Die fortgesetzte starke Zunahme der Stockente hat den Bestand über 2000 Paare ansteigen lassen. Der C-Wert war daher von 3 auf 2 zu senken.

Krickente (*Anas crecca*): 3366 = 18 (5478 = 24)
 Nachgewiesen in 20 (12) Netzeinheiten, 7 (2) mit Brutnachweis
 Der Bestand dieser früher stark zurückgehenden Art hat sich zweifellos stabilisiert und ist möglicherweise etwas angestiegen. Aufgrund dieser Feststellung und der wesentlich größeren Zahl von Nachweisen mußten alle Werte herabgesetzt werden. Das bedingt gleichzeitig eine Umreihung von A3 in A4 in der Roten Liste für Oberösterreich. In der österreichischen Roten Liste 1988, wo sie ursprünglich in A3 eingereiht war, ist sie nun nicht mehr enthalten.

Löffelente (*Anas clypeata*): 9986 = 32 (8986 = 31)
 Nachgewiesen in 1 (2) Netzeinheit, 1 (2) mit Brutnachweis
 Da die Art nur in einer Netzeinheit nachgewiesen wurde, war der A-Wert zu erhöhen. Von einem Rückgang kann bei dieser extrem seltenen Art trotzdem nicht gesprochen werden.

Kolbenente (*Netta rufina*): 8883 = 27 (9993 = 30)

Nachgewiesen in 2 (1) Netzeinheiten, 2 (1) mit Brutnachweis

Die Kolbenente scheint sich etwas auszubreiten, es waren daher der A-, B- und C-Wert um je 1 herabzusetzen. In der Roten Liste muß die Art von A1.2 in A2 umgereiht werden. Diese Einstufung nähert sich damit der gesamtösterreichischen mit A3.

Tafelente (*Aythya ferina*): 4063 = 13 (4263 = 15)

Nachgewiesen in 18 (15) Netzeinheiten, 4 (4) mit Brutnachweis

In der ersten Zeit der Berichtsperiode schien die Art zunächst zurückzugehen, hat aber dann wieder zugenommen und ist dabei in weiteren Zonen nachgewiesen worden. Der B-Wert war daher entsprechend zu senken.

Reiherente (*Aythya fuligula*): 1053 = 9 (2153 = 11)

Nachgewiesen in 37 (28) Netzeinheiten, 22 (14) mit Brutnachweis

Die Ausbreitung der Reiherente ist im Berichtszeitraum weitergegangen, sie ist nun auch in allen Zonen nachgewiesen. A- und B-Wert waren daher um je 1 herabzusetzen.

Gänsesäger (*Mergus merganser*): 6473 = 20 (8883 = 27)

Nachgewiesen in 6 (2) Netzeinheiten, 5 (2) mit Brutnachweis

Dieser Neueinwanderer hat sich überraschend weit ausgebreitet, sodaß nun nicht mehr nur Brutnachweise von den Alpenseen, sondern auch von Donau, Unterer Traun und Salzach vorliegen. Es war daher der A-Wert um 2, der B-Wert um 4 und der C-Wert um 1 zu senken. Gleichzeitig war die Einreichung in die Rote Liste von A2 in A4 zu ändern. Diese Einreichung entspricht der in der Roten Liste für Österreich 1988.

Wespenbussard (*Pernis apivorus*): 2065 = 13 (4166 = 17)

Nachgewiesen in 30 (16) Netzeinheiten, 9 (0) mit Brutnachweis

Wie die Zahl der Nachweise deutlich zeigt, hat der Wespenbussard in dieser Periode an Bestand zugenommen. Die Vermehrung der Nachweise bedingt eine Senkung des A-Wertes von 4 auf 2, das Vorkommen in nunmehr allen Zonen die Senkung des B-Wertes auf 0 und die Tatsache der Zunahme eine Senkung des D-Wertes auf 5. Da die Zahl der Brutpaare noch unter 100 geblieben sein dürfte, blieb der C-Wert unverändert. Mit einer Gesamtbewertung von 13 ist diese Art aus der Roten Liste zu streichen. In der österreichischen Liste 1988 ist sie noch in der Gruppe A4 enthalten.

Schwarzmilan (*Milvus migrans*): 5486 = 23 (6486 = 24)

Nachgewiesen in 9 (7) Netzeinheiten, 2 (2) mit Brutnachweis

Die bessere Durchforschung hat zwei weitere Nachweise gebracht, die eine Senkung des A-Wertes bedingen. Es muß darauf verwiesen werden, daß

sich einzelne Nachweise möglicherweise auf vorübergehende Vorkommen beziehen.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): 6673 = 22 (6893 = 26)

Nachgewiesen in 6 (4) Netzeinheiten, 2 (2) mit Brutnachweis

Dieser Neueinwanderer hat in der Berichtszeit nicht nur den ganzen Unteren Inn mit zuletzt 9 Paaren besiedelt, sondern trat auch im Donauraum mit Anzeichen für mögliche oder wahrscheinliche Brut auf. Der B-Wert war daher auf 6, der C-Wert — da nun mehr als 10 Paare angenommen werden müssen — auf 7 zu senken. Gleichzeitig mußte die Art in der Roten Liste von A2 in A3 umgereiht werden. In der österreichischen Roten Liste 1988 steht sie in der Gruppe A4.

Habicht (*Accipiter gentilis*): 1066 = 13 (1166 = 14)

Nachgewiesen in 38 (33) Netzeinheiten, 9 (10) mit Brutnachweis

Infolge der besseren Durchforschung wurde der Habicht in einer weiteren Zone nachgewiesen, der B-Wert war daher von 1 auf 0 zu senken.

Sperber (*Accipiter nisus*): 0056 = 11 (1055 = 11)

Nachgewiesen in 43 (41) Netzeinheiten, 20 (14) mit Brutnachweis

Die an sich geringfügige Erhöhung der Nachweise hatte doch eine Senkung des A-Wertes um 1 zur Folge. Andererseits ist von einer Zunahme keine Rede mehr, sodaß der D-Wert auf 6 anzuheben war.

Mäusebussard (*Buteo buteo*): 0056 = 11 (0055 = 10)

Nachgewiesen in 56 (56) Netzeinheiten, 24 (18) mit Brutnachweis

Auch bei dieser Art kann nicht mehr von einer Zunahme gesprochen werden, der D-Wert war daher auf 6 anzuheben.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): 1066 = 13 (2166 = 15)

Nachgewiesen in 40 (26) Netzeinheiten, 10 (5) mit Brutnachweis

Die starke Zunahme der Nachweise deutet sicherlich auf eine Zunahme der Art, die jedoch innerhalb der Grenzen normaler Schwankungen liegen dürfte. Es wurde daher auf eine Senkung des D-Wertes verzichtet. A- und B-Wert wurden jedoch um je 1 gesenkt.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): 0046 = 10 (1046 = 11)

Nachgewiesen in 56 (42) Netzeinheiten, 25 (15) mit Brutnachweis

Die erheblich größere Zahl von Nachweisen dürfte wohl auf die eingehendere Durchforschung zurückzuführen sein. Der A-Wert war daher um 1 zu senken.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): 4676 = 23 (6686 = 26)

Nachgewiesen in 15 (6) Netzeinheiten, 15 (1) mit Brutnachweis

Die starke Zunahme der Nachweise ist wohl in erster Linie auf die inten-

sive Erfassung durch Herrn Dr. W. Jiresch zurückzuführen, obwohl eine Zunahme des Bestandes nicht auszuschließen ist. Entsprechend dieser größeren Zahl von Nachweisen waren der A-Wert um 2, der C-Wert um 1 zu senken. Aufgrund der Gesamtbewertung ist der Wanderfalken in die Gruppe A3 der Roten Liste einzureihen, obwohl er in der Roten Liste für Österreich nach wie vor unter A1.2 aufscheint.

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*): 5658 = 24 (4557 = 21)
 Nachgewiesen in 13 (18) Netzeinheiten, 4 (4) mit Brutnachweis
 Trotz intensiver Durchforschung hat die Zahl der Nachweise abgenommen. A- und B-Wert waren daher um je 1 anzuhoben. Der bereits bei der ersten Bewertung festgestellte Rückgang hat sich offenbar verschärft, es mußte daher auch der D-Wert um 1 angehoben werden.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): 5758 = 25 (4657 = 22)
 Nachgewiesen in 11 (14) Netzeinheiten, 1 (1) mit Brutnachweis
 Für das Birkhuhn gilt das für das Auerhuhn Gesagte in gleicher Weise, auch hier mußten A-, B- und C-Wert um 1 angehoben werden.

Wachtel (*Coturnix coturnix*): 2156 = 14 (4368 = 21)
 Nachgewiesen in 26 (17) Netzeinheiten, 3 (2) mit Brutnachweis
 Die beachtliche Steigerung der Nachweise, überwiegend im Mühlviertel, bedingte eine Senkung der A-, B- und D-Werte um je 2, im letzten Fall, weil von einem starken Rückgang nicht mehr gesprochen werden kann. Diese neue Bewertung führte dazu, daß die Art aus der Roten Liste gänzlich zu streichen ist. Es muß aber bemerkt werden, daß sich ein großer Teil der Nachweise auf im Juni schlagende Hähne bezieht. Es wäre denkbar, daß um diese Zeit noch Einflüge erfolgen, es jedoch zu keiner Brut mehr kommt. Trifft das zu, so wäre die Bewertung zweifellos zu niedrig.

Jagdfasan (*Phasianus colchicus*): 1006 = 7 (1106 = 8)
 Nachgewiesen in 42 (41) Netzeinheiten, 33 (23) mit Brutnachweis
 Ein Nachweis in einer weiteren Zone bedingte die Senkung des B-Wertes von 1 auf 0.

Wasserralle (*Rallus aquaticus*): 6756 = 24 (6656 = 23)
 Nachgewiesen in 6 (7) Netzeinheiten, 2 (1) mit Brutnachweis
 Die Art ist nun in einer Zone weniger nachgewiesen, der B-Wert war daher um 1 zu erhöhen.

Wachtelkönig (*Crex crex*): 5466 = 21 (5356 = 19)
 Nachgewiesen in 12 (10) Netzeinheiten, 2 (5) mit Brutnachweis
 Bei etwa gleicher Zahl von Nachweisen wie in der ersten Arbeitsperiode hat sich die Verteilung völlig geändert. Fast alle Nachweise stammen nun

aus dem Mühlviertel, die früheren aus dem Alpenvorland konnten mit einer Ausnahme nicht mehr bestätigt werden. Das hat zur Folge, daß der B-Wert von 3 auf 4 erhöht werden mußte. Die ursprüngliche Schätzung der Bestandesgröße von 100 bis 200 Brutpaaren war zu hoch, es wurde daher auch der C-Wert angehoben. Diese höhere Bewertung bedingt eine Umreihung von A4 in A3 der Roten Liste. Für Gesamtösterreich wurde diese Art in der Roten Liste 1988 von A2 in A1.2 umgereiht.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): 7976 = 29(9976 = 31)

Nachgewiesen in 3 (1) Netzeinheiten, kein Bruttarnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen dieser schwer zu beobachtenden Art bedingte eine Senkung des A-Wertes von 9 auf 7 und gleichzeitig eine Umreihung in der Roten Liste von A1.2 in A2. Das entspricht auch der Position in der österreichischen Roten Liste 1988.

Bleßhuhn (*Fulica atra*): 1147 = 13 (1046 = 11)

Nachgewiesen in 35 (40) Netzeinheiten, 28 (21) mit Bruttarnachweis

Das Bleßhuhn scheint eindeutig abgenommen zu haben, was eine Anhebung des D-Wertes erforderlich macht. Aus einer Zone (Mühlviertel, höheres Bergland) liegt kein Nachweis mehr vor, der B-Wert war daher ebenfalls anzuheben.

Kiebitz (*Vanellus vanellus*): 1126 = 10 (1125 = 9)

Nachgewiesen in 40 (37) Netzeinheiten, 25 (17) mit Bruttarnachweis

Die Bewertung im Atlas der Brutvögel Oberösterreichs war mit 2125 = 10 ebenso unrichtig wie der dort angegebene Nachweis in 31 Netzeinheiten; diese irrtümlichen Zahlen wurden oben korrigiert. — Eine weitere Zunahme dieser Art war nicht mehr festzustellen, der D-Wert mußte daher auf 6 angehoben werden.

Uferläufer (*Actitis hypoleuca*): 2156 = 14 (3357 = 18)

Nachgewiesen in 27 (23) Netzeinheiten, 4 (4) mit Bruttarnachweis. Die größere Zahl von Nachweisen — die wohl auf die bessere Durchforschung zurückzuführen ist — bedingte eine Senkung von A- und B-Wert. Gleichzeitig kann angesichts dieses Ergebnisses von einem Rückgang weiterhin nicht die Rede sein; der D-Wert war daher ebenfalls zu senken. Mit der obigen Bewertung ist der Uferläufer aus der Roten Liste zu streichen, obwohl er in der österreichischen Liste 1988 in der Gruppe A2 steht.

Bekassine (*Gallinago gallinago*): 5567 = 23 (6568 = 25)

Nachgewiesen in 10 (6) Netzeinheiten, 1 (2) mit Bruttarnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen führte zu einer Senkung des A-Wertes. Gleichzeitig ist der Rückgang der Bestände offenbar verlangsamt; es mußte daher auch der D-Wert gesenkt werden. In der Roten Liste war die Art

damit von der Gruppe A2 in die Gruppe A3 umzureihen, was der österreichischen Roten Liste 1988 entspricht. Zu bemerken ist, daß von den sechs Nachweisen 1981 bis 1985 nur noch drei bestätigt werden konnten.

Brachvogel (*Numenius arquata*): 6777 = 27 (6678 = 27)

Nachgewiesen in 4 (4) Netzeinheiten, 4 (4) mit Brutnachweis

Das Brachvogel-Vorkommen im Machland (Netzeinheit 52 N) ist erloschen, gleichzeitig ist bei Ostermiething (Netzeinheit 44 S) ein neues entstanden. Wenn dieses auch nicht alljährlich nachzuweisen war, ist es doch den Regeln für die Arbeit entsprechend hier aufzunehmen. Der Rückgang in den verbleibenden Vorkommen ist offenbar geringer als bisher, B- und D-Wert waren daher entsprechend zu ändern.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): 9993 = 30

Nachgewiesen in 1 Netzeinheit mit Brutnachweis

Die Uferschnepfe konnte seit 1986 alljährlich am gleichen Platz bei Obernberg (Netzeinheit 29 S) nachgewiesen werden. Ein Brutnachweis wurde allerdings nicht alljährlich erbracht; um Störungen zu vermeiden, wurde auch nicht alljährlich danach gesucht. Die Art ist neu in die Liste der Brutvögel Oberösterreichs aufzunehmen und in der Roten Liste in die Gruppe A2 zu stellen.

Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*): 4356 = 19 (5557 = 22)

Nachgewiesen in 15 (11) Netzeinheiten, 3 (1) mit Brutnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen hatte eine Senkung des A-Wertes um 1, die weitere Verteilung eine Senkung des B-Wertes um 2 zur Folge. Ein weiterer Rückgang ist nicht erkennbar, sodaß auch der D-Wert um 1 gesenkt werden mußte. Diese neue Bewertung bedingt auch eine Umreihung in der Roten Liste von A3 in A4, was auch in der österreichischen Roten Liste zwischen 1984 und 1988 erfolgte.

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): 9983 = 29

Nachgewiesen in einer Netzeinheit mit Brutnachweis

Nach Erlinger (briefl.) ist diese Art seit 1984 als Brutvogel am Unteren Inn anzusehen; sie war daher neu in die Liste der Brutvögel Oberösterreichs aufzunehmen. Die Bewertung bedingt eine Aufnahme in die Gruppe A2 der Roten Liste, während sie in der österreichischen Roten Liste 1988 in der Gruppe B2 (gefährdete Vermehrungsgäste) aufscheint.

Flußseeschwalbe (*Sterna hirundo*): 8887 = 31 (8877 = 30)

Nachgewiesen in 2 (2) Netzeinheiten, 2 (2) mit Brutnachweis

Der Rückgang der Flüßseeschwalbe ist weitergegangen, ihre Zahl ist bereits unter 10 Paare gesunken. Der C-Wert war daher anzuheben.

Hohltaube (*Columba oenas*): 2146 = 13 (4448 = 20)

Nachgewiesen in 27 (17) Netzeinheiten, 12 (7) mit Brutnachweis

Der beträchtliche Anstieg der Nachweise — die eine geschlossene Besiedlung des Mühlviertels und der Voralpenzone anzeigen — führte zu einer Senkung des A-Wertes um 2, des B-Wertes um 3. Es blieb unklar, ob dies allein auf eine bessere Durchforschung oder eine tatsächliche Zunahme zurückzuführen ist. Aus diesem Grunde wurde der D-Wert nur auf 6 (= mehr oder minder gleichbleibender Bestand) gesenkt. Mit dieser neuen Bewertung war die Hohltaube aus der Roten Liste auszuscheiden. In der österreichischen Roten Liste 1988 wurde sie von A3 in A4 umgereiht.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*): 4348 = 19 (4547 = 20)

Nachgewiesen in 15 (19) Netzeinheiten, 2 (2) mit Brutnachweis

Bei dieser Art war ein verstärkter Rückgang festzustellen. Die geringere Zahl von Nachweisen wirkte sich aber auf den A-Wert nicht aus. Zwei Nachweise in weiteren Zonen (Mühlviertel, Übergangszone und Innviertel) bewirkten eine Senkung des B-Wertes von 5 auf 3. Dem festgestellten Bestandesrückgang wurde durch Anhebung des D-Wertes Rechnung getragen.

Schleiereule (*Tyto alba*): 8998 = 34 (6578 = 26)

Nachgewiesen in 2 (8) Netzeinheiten, 1 (4) mit Brutnachweis

Der anhaltende Rückgang der Schleiereule ging in der Berichtszeit ungehemmt weiter. Die beiden Nachweise stammen aus dem Jahr 1986; später wurde die Art nicht mehr festgestellt und ist wahrscheinlich bereits erloschen. Da aber der letzte Brutnachweis noch nicht 10 Jahre zurückliegt, muß die Art noch in der Liste der Brutvögel Oberösterreichs geführt werden. Die entsprechende Anhebung aller Werte trägt dem Rechnung. In der Roten Liste mußte eine Höherreihung in die Gruppe A1.2 erfolgen.

Waldröhreule (*Asio otus*): 2046 = 12 (4146 = 15)

Nachgewiesen in 26 (18) Netzeinheiten, 16 (11) mit Brutnachweis

Die größere Zahl der Nachweise führte zu einer Senkung des A-Wertes um 2, des B-Wertes um 1. Eine Zunahme kann nicht angenommen werden, die größere Zahl von Nachweisen ist wohl die Folge einer besseren Durchforschung. In der ersten Arbeitsperiode waren gerade die Eulen unterrepräsentiert.

Uhu (*Bubo bubo*): 3265 = 16 (5276 = 20)

Nachgewiesen in 22 (12) Netzeinheiten, 19 (7) mit Brutnachweis

Die starke Zunahme der Nachweise ist teilweise auf die intensive Arbeit der Eulenforschungsgruppe des WWF zurückzuführen. Gleichzeitig war aber auch eine Zunahme des Bestandes festzustellen. Aufgrund der Nachweise war der A-Wert um 2 zu senken. Da die Zahl der Paare eindeutig

über 20 lag, war auch eine Senkung des C-Wertes erforderlich. Die Tatsache der Zunahme erforderte eine Senkung des D-Wertes von 6 auf 5. Die Einreihung in die Gruppe A4 der Roten Liste bleibt unverändert; es ist zu bemerken, daß in der österreichischen Roten Liste 1988 die Art ebenfalls in diese Gruppe gestellt wurde.

Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*): 5666 = 23 (6656 = 23)

Nachgewiesen in 10 (7) Netzeinheiten, 3 (2) mit Brutnachweis

Die größere Zahl der Nachweise — die wiederum zum größten Teil der Eulenforschungsgruppe des WWF zu verdanken ist — bedingte eine Senkung des A-Wertes. Andererseits zeigte sich, daß die Brutpaarzahl 1986 zu hoch angenommen worden war, der C-Wert mußte daher gesenkt werden.

Steinkauz (*Athene noctua*): 6678 = 27 (6668 = 26)

Nachgewiesen in 7 (8) Netzeinheiten, 1 (3) mit Brutnachweis

Die Zahl der Netzeinheiten mit Steinkauznachweis ist zwar fast gleichgeblieben, der Bestand geht trotzdem nach wie vor stark zurück und ist wohl auf weniger als 20 Paare anzusetzen. Der C-Wert war daher um 1 zu senken.

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): 4455 = 18 (6656 = 23)

Nachgewiesen in 17 (8) Netzeinheiten, 6 (1) mit Brutnachweis

Der starke Anstieg der Zahl der Nachweise kann mit besserer Durchforschung allein nicht erklärt werden. Es ist wohl eine Zunahme des Bestandes anzunehmen. Der D-Wert wurde daher um 1 gesenkt. Die größere Zahl der Nachweise bedingt eine Senkung des A- und B-Wertes um je 2. Mit dieser neuen Bewertung ist die Art nun in die Gruppe A4 der Roten Liste zurückzureihen.

Eisvogel (*Alcedo atthis*): 2066 = 14 (3267 = 18)

Nachgewiesen in 31 (25) Netzeinheiten, 19 (10) mit Brutnachweis

Die Zahl der Nachweise ist beträchtlich angestiegen, was wohl auf die bessere Durchforschung zurückgeführt werden kann. Mit diesem Anstieg war der A-Wert um 1, der B-Wert um 2 zu senken. Da nach diesen Ergebnissen kaum mehr von einem Rückgang gesprochen werden kann, war auch der D-Wert zu korrigieren. Diese neue Bewertung führt dazu, daß diese Art aus der Roten Liste zu streichen ist, obwohl sie in der österreichischen Liste 1988 in der Gruppe A2 steht.

Wiedehopf (*Upupa epops*): 5487 = 24 (5286 = 21)

Nachgewiesen in 9 (11) Netzeinheiten, 3 (1) mit Brutnachweis

Die Art nimmt zweifellos deutlich ab. Wenn auch der A-Wert unverändert blieb, mußte doch der B-Wert um 2 angehoben werden, da aus zwei Zonen

(Voralpen und Hochalpen) keine Nachweise mehr vorliegen. Dem Rückgang wurde durch Anhebung des D-Wertes Rechnung getragen.

Wendehals (*Jynx torquilla*): 1146 = 12 (3148 = 16)

Nachgewiesen in 32 (21) Netzeinheiten, 8 (5) mit Brutnachweis

Auch bei dieser Art hat die bessere Durchforschung eine bedeutende Erhöhung der Zahl der Nachweise gebracht; der A-Wert mußte um 2 gesenkt werden. Gleichzeitig kann von einer starken Abnahme nicht mehr die Rede sein, der D-Wert war daher von 8 auf 6 zu senken.

Schwarzspecht (*Dryocopus martius*): 0026 = 8 (0036 = 9)

Nachgewiesen in 52 (43) Netzeinheiten, 21 (13) mit Brutnachweis

Die Größe der Schwarzspecht-Population war ursprünglich wohl zu niedrig geschätzt worden, sie dürfte mehr als 2000 Paare betragen. Der C-Wert wurde daher um 1 gesenkt.

Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*): 6657 = 24 (5656 = 22)

Nachgewiesen in 8 (11) Netzeinheiten, 4 (2) mit Brutnachweis

Die geringere Zahl der Nachweise bedingt eine Erhöhung des A-Wertes und ist gleichzeitig ein Hinweis auf eine Abnahme des Bestandes. Es mußte daher auch der D-Wert erhöht werden.

Mittelspecht (*Picoides medius*): 5566 = 22 (6668 = 26)

Nachgewiesen in 9 (7) Netzeinheiten, kein (1) Brutnachweis

Die im Zusammenhang mit der eingehenderen Durchforschung höhere Zahl von Nachweisen bedingte eine Senkung des A-Wertes. Da ein Rückgang nicht mehr erkennbar ist, mußte der D-Wert von 8 auf 6 geändert werden. Mit dieser Bewertung war auch die Einordnung in die Rote Liste von A2 in A3 zu ändern; in der österreichischen Liste 1988 wurde die Art von A3 in A4 umgereiht.

Kleinspecht (*Picoides minor*): 3247 = 16 (3236 = 14)

Nachgewiesen in 20 (22) Netzeinheiten, 7 (6) mit Brutnachweis

Obwohl die Zahl der Nachweise nahezu gleich blieb, befindet sich der Kleinspecht doch in starkem Rückgang. Die Zahl der Brutpaare ist wahrscheinlich unter 1000 gesunken. Dies bedingt die Erhöhung des C- und D-Wertes um je 1. Damit muß die Art auch in die Gruppe A4 der Roten Listen aufgenommen werden.

Weißrückenspecht (*Picoides leucotus*): 6756 = 24 (6757 = 25)

Nachgewiesen in 8 (7) Netzeinheiten, 3 (5) mit Brutnachweis

Die Ergebnisse der Erhebungen zeigen, daß von einem Rückgang dieser Art nicht gesprochen werden kann; der D-Wert war daher zu senken. Damit

wurde auch eine Umreihung in die Gruppe A3 in der Roten Liste notwendig, was der Einreihung in der österreichischen Liste 1988 entspricht.

Grünspecht (*Picus viridis*): 0026 = 8 (1027 = 10)

Nachgewiesen in 47 (39) Netzeinheiten, 14 (9) mit Bruthnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen bedingte eine Senkung des A-Wertes und zeigte gleichzeitig, daß ein Rückgang nicht mehr nachzuweisen ist. Der D-Wert war daher ebenfalls zu senken.

Grauspecht (*Picus canus*): 1136 = 11 (2237 = 14)

Nachgewiesen in 35 (31) Netzeinheiten, 3 (9) mit Bruthnachweis

Die Situation ist gleich wie bei der vorigen Art. Die größere Zahl von Nachweisen führte zu einer Senkung von A- und B-Wert. Ein weiterer Rückgang ist nicht erkennbar, weshalb auch der D-Wert zu senken war.

Haubenlerche (*Galerida cristata*): 6878 = 29 (6758 = 26)

Nachgewiesen in 4 (6) Netzeinheiten, 3 (0) mit Bruthnachweis

Der Rückgang der Haubenlerche hält unvermindert an, sie ist nur mehr in zwei Zonen (Schlierhügelland und Zentralraum) nachgewiesen, der B-Wert war daher um 1 zu erhöhen. Der Brutbestand ist wahrscheinlich unter 20 Paare gesunken, wodurch der C-Wert von 5 auf 7 zu erhöhen war.

Heidelerche (*Lullula arborea*): 7888 = 31 (5548 = 22)

Nachgewiesen in 3 (10) Netzeinheiten, 1 (2) mit Bruthnachweis

Die Population der Heidelerche ist im Berichtszeitraum völlig zusammengebrochen. Sie konnte nur noch in drei Netzeinheiten in zwei Zonen (Mühlviertel, höheres Bergland und Übergangszone) nachgewiesen werden. Der Bestand ist auf weniger als 10 Brutpaare gesunken. Dementsprechend waren alle Werte anzuheben. Gleichzeitig mußte die Art in die höchste Seltenheitsgruppe A1.2 der Roten Liste gestellt werden.

Feldlerche (*Alauda arvensis*): 0017 = 8 (0117 = 9)

Nachgewiesen in 47 (45) Netzeinheiten, 21 (18) mit Bruthnachweis

Ein Nachweis in einer weiteren Zone (Hochalpen) führte zu einer Senkung des B-Wertes.

Uferschwalbe (*Riparia riparia*): 4526 = 17 (5626 = 19)

Nachgewiesen in 15 (11) Netzeinheiten, 14 (9) mit Bruthnachweis

Die Feststellung weiterer Kolonien in einer weiteren Zone bedingte eine Senkung des A- und B-Wertes um je 1.

Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*): 6773 = 23

Nachgewiesen in 8 (0) Netzeinheiten, 2 (0) mit Bruthnachweis

Die Felsenschwalbe wurde 1986 erstmals brütend nachgewiesen, sie hat seit-

her wesentliche Teile der Hoch- und Voralpenzonen sowie der Übergangszone zur Flyschzone besiedelt. Die Bewertung bedingt eine Aufnahme in die Gruppe A3 der Roten Liste; in der österreichischen Liste ist die Art nicht enthalten.

Mehlschwalbe (*Delichon urbica*): 0007 = 7 (0006 = 6)

Nachgewiesen in 56 (57) Netzeinheiten, 50 (43) mit Brutnachweis

Der Bestand der Mehlschwalbe scheint nun ebenfalls zurückzugehen, der D-Wert wurde daher angehoben.

Pirol (*Oriolus oriolus*): 2247 = 15 (2246 = 14)

Nachgewiesen in 28 (31) Netzeinheiten, 8 (8) mit Brutnachweis

Es ergaben sich Anzeichen für einen Rückgang dieser Art, der D-Wert wurde daher — bei Gleichbleiben der übrigen Werte — angehoben.

Kolkrabe (*Corvus corax*): 4656 = 21 (4655 = 20)

Nachgewiesen in 19 (18) Netzeinheiten, 7 (6) mit Brutnachweis

Die bisher festgestellte Zunahme des Kolkraben hat offenbar aufgehört. Der D-Wert mußte daher um 1 erhöht werden. Dies bedingt gleichzeitig eine Umreihung in die Gruppe A3 der Roten Liste, obwohl die Art in der österreichischen Liste nicht enthalten ist.

Tannhäher (*Nucifraga caryocatactes*): 2337 = 15 (2236 = 13)

Nachgewiesen in 30 (31) Netzeinheiten, 7 (6) mit Brutnachweis

Obwohl die Zahl der Nachweise gleich blieb, konnte die Art in der Zone „Innviertel“ (Kobernaußerwald) nicht mehr nachgewiesen werden. Der B-Wert war daher um 1 zu erhöhen. Gleichzeitig scheint sich die Art im Rückgang zu befinden, was eine Anhebung des D-Wertes bedingte.

Elster (*Pica pica*): 0027 = 9 (0026 = 8)

Nachgewiesen in 44 (48) Netzeinheiten, 28 (30) mit Brutnachweis

Der Bestand der Elster geht offenbar zurück, wobei unklar bleibt, ob es sich hier um einen echten Rückgang oder lediglich um eine normale Bestandesschwankung handelt. Jedenfalls wurde der D-Wert um 1 angehoben.

Alpendohle (*Pyrrhocorax graculus*): 4746 = 21 (6746 = 23)

Nachgewiesen in 14 (7) Netzeinheiten, 2 (1) mit Brutnachweis

Die Erhöhung der Nachweise auf das doppelte ist Ausdruck einer intensiveren Arbeit im Alpengebiet und nicht des Ansteigens des Bestandes. Es war daher lediglich der A-Wert um 2 zu senken.

Tannenmeise (*Parus ater*): 0006 = 6 (0016 = 7)

Nachgewiesen in 53 (50) Netzeinheiten, 37 (22) mit Brutnachweis

Die Brutpaarzahl war in ihrer Größenordnung bei der ersten Bewertung wohl zu niedrig angesetzt worden. Es wurde daher nun der C-Wert gesenkt.

Haubenmeise (*Parus cristatus*): 1126 = 10 (1127 = 11)

Nachgewiesen in 38 (32) Netzeinheiten, 14 (15) mit Bruttachweis

Die größere Zahl von Nachweisen bedingt zwar keine Änderung des A-, B- und C-Wertes, zeigt aber, daß von einem Rückgang weiterhin nicht gesprochen werden kann. Es wurde daher der D-Wert um 1 gesenkt.

Sumpfmeise (*Parus palustris*): 0026 = 8 (0027 = 9)

Nachgewiesen in 51 (49) Netzeinheiten, 30 (19) mit Bruttachweis

Auch bei dieser Art gibt es keine Anzeichen für einen Rückgang, der D-Wert war daher um 1 zu senken.

Weidenmeise (*Parus montanus*): 1226 = 11 (2127 = 12)

Nachgewiesen in 37 (30) Netzeinheiten, 16 (8) mit Bruttachweis

Die höhere Zahl von Nachweisen bedingte die Senkung des A-Wertes. Da die Art aber in einer Zone (Mühlviertel, Übergangszone) nicht mehr nachgewiesen wurde, war gleichzeitig der B-Wert zu erhöhen. Von einem Rückgang kann aber auch bei dieser Art nicht mehr gesprochen werden, weshalb der D-Wert gesenkt werden mußte.

Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*): 0136 = 10 (2138 = 14)

Nachgewiesen in 43 (27) Netzeinheiten, 16 (10) mit Bruttachweis

Die große Zahl von Nachweisen bedingte eine Senkung des A-Wertes um 2. Ob nun diese größere Zahl von Nachweisen eine Bestandeszunahme anzeigen oder lediglich eine Bestandesschwankung, blieb unklar. Von einer starken Abnahme kann jedenfalls nicht die Rede sein. Wegen der Unsicherheit hinsichtlich einer Zunahme wurde der D-Wert nur auf 6 gesenkt.

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*): 6575 = 23 (8886 = 30)

Nachgewiesen in 6 (2) Netzeinheiten, 6 (2) mit Bruttachweis

Die Art nimmt in Oberösterreich eindeutig zu und breitet sich aus. Es waren daher alle Werte entsprechend zu senken. Mit dieser Bewertung ist die Art auch von der Gruppe A1.2 der Roten Liste in die Gruppe A3 umzureihen. In der österreichischen Liste 1988 erfolgte eine Umreihung von A3 in A4.

Waldbauläufer (*Certhia familiaris*): 0026 = 8 (1026 = 9)

Nachgewiesen in 46 (32) Netzeinheiten, 22 (13) mit Bruttachweis

Die größere Zahl von Nachweisen ist wohl auf die intensivere Durchforschung zurückzuführen; der A-Wert war um 1 zu senken.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*): 3127 = 13 (3227 = 14)
 Nachgewiesen in 25 (24) Netzeinheiten, 10 (7) mit Brutnachweis
 Der Rückgang des Gartenbaumläufers hält weiter an. Da er aber in einer weiteren, vorher schlecht erfaßten Zone (Hochalpen) nachgewiesen werden konnte, war der B-Wert um 1 zu senken.

Wasseramsel (*Cinclus cinclus*): 1036 = 10 (1136 = 11)
 Nachgewiesen in 42 (39) Netzeinheiten, 25 (18) mit Brutnachweis
 Da die Wasseramsel in einer weiteren Zone (Inn- und Salzachraum) nachgewiesen wurde, war der B-Wert zu senken.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): 1047 = 12 (2048 = 14)
 Nachgewiesen in 40 (30) Netzeinheiten, 19 (13) mit Brutnachweis
 Die wesentliche, wohl auf die bessere Durchforschung zurückgehende Zunahme der Nachweise bedingte eine Senkung des A-Wertes. Trotz der noch weiten Verbreitung der Art war ein weiterer Rückgang festzustellen, wenn auch nicht so stark wie in der letzten Untersuchungsperiode. Diese Abschwächung des Rückgangs bedingte eine Senkung des D-Wertes um 1.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata*): 6665 = 23 (6876 = 27)
 Nachgewiesen in 8 (4) Netzeinheiten, 5 (2) mit Brutnachweis
 Das Schwarzkehlchen hat in den letzten Jahren eindeutig im Bestand zugenommen und gleichzeitig sein Areal nach Westen ausgedehnt. Es war daher der B-Wert um 2, C- und D-Wert um je 1 zu senken. Gleichzeitig mußte die Art in der Roten Liste von A2 in A3 umgereiht werden.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): 0026 = 8 (0028 = 10)
 Nachgewiesen in 49 (47) Netzeinheiten, 28 (21) mit Brutnachweis
 Der Bestand des Gartenrotschwanzes, der stark abgenommen hatte, hat sich in der Berichtsperiode offenbar auf einem neuen, niedrigeren Niveau stabilisiert. Da eine weitere Abnahme nicht mehr erfolgte, war der D-Wert von 8 auf 6 zu senken.

Blaukehlchen (*Luscinia svecica*): 5465 = 20 (5565 = 21)
 Nachgewiesen in 12 (10) Netzeinheiten, 7 (4) mit Brutnachweis
 Die Zunahme des Bestandes dieser Art hält nach wie vor an. Sie wurde nun in einer weiteren Zone festgestellt, wodurch der B-Wert — bei gleichbleibenden anderen Werten — um 1 zu senken war. Damit wurde auch eine Umreihung in der Roten Liste von A3 in A4 erforderlich. In der österreichischen Liste 1988 steht das Blaukehlchen nun in der gleichen Gruppe, während es vorher in A1.2 eingereiht war.

Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*): 0017 = 8 (0015 = 6)
 Nachgewiesen in 50 (53) Netzeinheiten, 37 (30) mit Brutnachweis

Diese Art, die bisher lange Jahre hindurch zugenommen hatte, zeigte im Berichtszeitraum eine deutliche Abnahme. Wenn auch A-, B- und C-Wert noch unverändert blieben, so mußte doch der D-Wert angehoben werden.

Ringdrossel (*Turdus torquatus*): 3626 = 17 (3526 = 16)

Nachgewiesen in 20 (20) Netzeinheiten, 12 (6) mit Bruthnachweis

Die Ringdrossel konnte in einer Zone (Mühlviertel, Übergangszone) nicht mehr nachgewiesen werden, der B-Wert war daher um 1 zu erhöhen. Mit der neuen Bewertung war die Art in die Rote Liste (Gruppe A4) aufzunehmen.

Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*): 4365 = 18 (6568 = 25)

Nachgewiesen in 14 (6) Netzeinheiten, 3 (0) mit Bruthnachweis

Die beträchtliche Zunahme der Nachweise dieser Art führte nicht nur zu einer Senkung von A- und B-Wert um je 2, sondern spricht wohl auch deutlich für eine Zunahme des Bestandes; mit besserer Durchforschung allein kann das Ergebnis nicht mehr erklärt werden. Es war daher auch der D-Wert von 8 auf 5 zu senken. Die Bewertung bedingt eine Umreihung aus der Gruppe A2 in die Gruppe A4 der Roten Liste, was der Position in der österreichischen Liste 1988 entspricht.

Feldschwirl (*Locustella naevia*): 3136 = 13 (3236 = 14)

Nachgewiesen in 24 (20) Netzeinheiten, 2 (1) mit Bruthnachweis

Der Feldschwirl konnte in einer weiteren Zone nachgewiesen werden, bei Gleichbleiben aller übrigen Werte war daher der B-Wert zu senken.

Rohrschwirl (*Locustella luscinoides*): 8886 = 30 (9986 = 32)

Nachgewiesen in 2 (1) Netzeinheiten, 0 (1) mit Bruthnachweis

Die auf das Gebiet des Unteren Inn beschränkte Art konnte in einer weiteren Netzeinheit und einer weiteren Zone nachgewiesen werden; A- und B-Wert waren daher um je 1 zu senken. Mit der neuen Bewertung mußte die Art in die Gruppe A2 der Roten Liste umgereiht werden.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): 6667 = 25
(6867 = 27)

Nachgewiesen in 5 (4) Netzeinheiten, 2 (1) mit Bruthnachweis

Der Drosselrohrsänger geht zwar nach wie vor im Bestand zurück, konnte aber in zwei weiteren Zonen (Zentralraum und Voralpen) nachgewiesen werden. Der B-Wert war somit um 2 zu senken. Die neue Bewertung bedingt eine Umreihung in die Gruppe A3 der Roten Liste.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): 2236 = 13 (3137 = 14)

Nachgewiesen in 29 (24) Netzeinheiten, 11 (9) mit Bruthnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen bedingte eine Senkung des A-Wertes. Da

der Teichrohrsänger in einer Zone (Mühlviertel, höheres Bergland) nicht mehr bestätigt wurde, war gleichzeitig der B-Wert anzuheben. Von einem Rückgang dieser Art kann offensichtlich nicht mehr gesprochen werden, weshalb schließlich der D-Wert herabgesetzt werden mußte.

Sumpfrohrsänger (*Acrocephalus palustris*): 0016 = 7 (0015 = 6) Nachgewiesen in 48 (47) Netzeinheiten, 24 (18) mit Brutnachweis
Der Sumpfrohrsänger wurde bei der ersten Bewertung als zunehmend eingestuft. Diese Zunahme hat offensichtlich aufgehört, der D-Wert war daher anzuheben.

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): 6578 = 26 (5266 = 19) Nachgewiesen in 7 (10) Netzeinheiten, 2 (1) mit Brutnachweis
Bei dieser Art zeigte sich in der Berichtsperiode ein ungewöhnlich starker Rückgang, der eine Anhebung aller Werte erforderlich machte. Gleichzeitig mußte innerhalb der Roten Liste eine Umreihung von der Seltenheitsgruppe A4 in A2 vorgenommen werden, während er in der österreichischen Roten Liste 1988 nach wie vor in der Gruppe A4 steht.

Dorngasmücke (*Sylvia communis*): 0026 = 8 (1025 = 8)
Nachgewiesen in 44 (42) Netzeinheiten, 12 (10) mit Brutnachweis
Die größere Zahl der Nachweise machte eine Senkung des A-Wertes notwendig. Die in der früheren Periode festgestellte Bestandeszunahme hat sich nicht fortgesetzt, der D-Wert war dementsprechend anzuheben.

Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*): 4736 = 20 (5737 = 22)
Nachgewiesen in 16 (10) Netzeinheiten, 3 (3) mit Brutnachweis
Der Anstieg der Nachweise — der bei dieser Art sicher auf die bessere Durchforschung ihrer Lebensräume zurückzuführen ist — bedingte eine Senkung des A-Wertes. Es gab keine Hinweise auf einen Rückgang, weshalb der D-Wert ebenfalls gesenkt wurde. Die Bewertung führte zu einer Umreihung in der Roten Liste von A3 in A4.

Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*): 0026 = 8 (1026 = 9)
Nachgewiesen in 54 (39) Netzeinheiten, 12 (8) mit Brutnachweis
Die wesentlich größere Zahl von Nachweisen dürfte wohl noch im Rahmen der besseren Durchforschung liegen und keine Bestandeszunahme signalisieren. Es war daher nur der A-Wert um 1 zu senken.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): 0026 = 8 (0027 = 9)
Nachgewiesen in 54 (43) Netzeinheiten, 39 (24) mit Brutnachweis
Auch bei dieser Art ist die größere Zahl der Nachweise auf die intensivere Erhebung zurückzuführen. Von einer Abnahme kann aber nicht mehr die Rede sein, der D-Wert war daher zu senken.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*): 4343 = 14 (5443 = 16)

Nachgewiesen in 15 (11) Netzeinheiten, 7 (3) mit Bruttarnachweis

Die Ausbreitung des Trauerschnäppers, der erst 1961 in Oberösterreich erstmals brütend auftrat, ist in der Berichtsperiode weitergegangen. Zwar ist die Verbreitung sehr lückenhaft, die Art hat aber doch schon den innersten Alpenbereich erreicht. A- und B-Wert waren daher entsprechend zu senken.

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*): 5656 = 22 (6557 = 23)

Nachgewiesen in 10 (6) Netzeinheiten, 2 (1) mit Bruttarnachweis

Die sich ursprünglich in starkem Rückgang befindliche und auf den Osten des Bundeslandes beschränkte Art scheint sich nun wieder nach Westen auszubreiten. Die nunmehr größere Zahl der Nachweise bedingte eine Senkung des A-Wertes um 1. Andererseits konnte der Halsbandschnäpper in der Übergangszone des Mühlviertels nicht mehr nachgewiesen werden, wodurch sich der B-Wert um 1 erhöhte. Von einem Rückgang kann nicht mehr gesprochen werden, anscheinend sind bei dieser Art Bestandesschwankungen verbunden mit Veränderungen des jeweils besiedelten Areals die Regel. Der B-Wert war daher auf 6 zu senken.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): 5646 = 21 (5746 = 22)

Nachgewiesen in 13 (11) Netzeinheiten, 4 (0) mit Bruttarnachweis

In der Berichtsperiode konnte der Zwergschnäpper nun auch in den Hochlagen des Mühlviertels nachgewiesen werden. Es bleibt unklar, ob die Art dort erst eingewandert oder bisher nur übersehen wurde. Mit dem Nachweis in einer weiteren Zone war der B-Wert um 1 zu senken.

Alpenbraunelle (*Prunella collaris*): 5746 = 22 (6756 = 24)

Nachgewiesen in 9 (8) Netzeinheiten, 3 (2) mit Bruttarnachweis

Die an sich unbedeutende Erhöhung der Zahl von Netzeinheiten mit Nachweis dieser Art bedingte die Senkung des A-Wertes um 1 wegen der Lage an einer Klassengrenze. Die ursprünglich angenommene Zahl von weniger als 200 Brutpaaren erwies sich als zu niedrig, es war somit auch der C-Wert um 1 zu senken.

Wasserpieper (*Anthus spinolletta*): 5736 = 21 (6736 = 22)

Nachgewiesen in 13 (8) Netzeinheiten, 5 (3) mit Bruttarnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen — bedingt durch eine intensivere Durchforschung der Alpenzone — führte zu einer Senkung des A-Wertes.

Wiesenpieper (*Anthus pratensis*): 4346 = 17 (5447 = 20)

Nachgewiesen in 16 (11) Netzeinheiten, 9 (9) mit Bruttarnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen führte zu einer Senkung des A-Wertes. Da der Wiesenpieper nun auch im niederer Bergland des Mühlviertels und damit in einer weiteren Zone nachgewiesen werden konnte, war auch der

B-Wert zu senken. Ob die größere Zahl von Nachweisen ausschließlich auf die bessere Durchforschung zurückzuführen ist oder auch eine Zunahme erfolgte, kann nicht entschieden werden. Der D-Wert wurde daher nur auf 6 gesenkt.

Bergstelze (*Motacilla cinerea*): 0026 = 8 (0025 = 7)

Nachgewiesen in 54 (54) Netzeinheiten, 36 (26) mit Brutnachweis

Die in der ersten Untersuchungsperiode festgestellte Zunahme dieser Art hat zweifellos aufgehört; der D-Wert war daher zu senken.

Schafstelze (*Motacilla flava*): 5263 = 16 (6463 = 19)

Nachgewiesen in 12 (8) Netzeinheiten, 3 (0) mit Brutnachweis

Dieser Neueinwanderer hat sich in der Berichtsperiode weiter ausgebreitet und damit weitere Zonen besiedelt (Schlierhügelland, Voralpen). Der A-Wert war daher um 1, der B-Wert um 2 zu senken.

Rotkopfwürger (*Lanius senator*): 9998 = 35 (7788 = 30)

Nachgewiesen in 1 (3) Netzeinheit, kein (1) Brutnachweis

Der Rotkopfwürger wurde nur noch in einer einzigen Netzeinheit und nur im Jahre 1986 festgestellt; ein Brutnachweis konnte in dieser Periode nicht erbracht werden. Es ist anzunehmen, daß die Art in Oberösterreich bereits erloschen ist. Da der letzte Brutnachweis jedoch noch nicht 10 Jahre zurückliegt, muß sie noch in der Liste der Brutvögel Oberösterreichs belassen werden.

Neuntöter (*Lanius collurio*): 0046 = 10 (0048 = 12)

Nachgewiesen in 49 (48) Netzeinheiten, 33 (27) mit Brutnachweis

Für den Neuntöter wurde in der ersten Arbeitsperiode 1981 bis 1985 ein starker Rückgang festgestellt. Dieser Rückgang scheint nun beendet zu sein, der Bestand bleibt — abgesehen von Schwankungen von Jahr zu Jahr — gleich. Der D-Wert war daher von 8 auf 6 zu senken.

Haussperling (*Passer domesticus*): 0006 = 6 (0007 = 7)

Nachgewiesen in 55 (56) Netzeinheiten, 41 (40) mit Brutnachweis

Die ursprünglich festgestellte Abnahme des Haussperlings konnte in der Untersuchungsperiode nicht mehr bestätigt werden; der D-Wert war somit um 1 zu senken.

Feldsperling (*Passer montanus*): 0016 = 7 (0015 = 6)

Nachgewiesen in 50 (45) Netzeinheiten, 33 (28) mit Brutnachweis

Eine weitere Zunahme dieser Art, wie sie in der ersten Arbeitsperiode konstatiert wurde, war in dieser Periode nicht mehr festzustellen. Der D-Wert mußte daher um 1 angehoben werden.

Schneefink (*Montifringilla nivalis*): 8966 = 29 (8866 = 28)

Nachgewiesen in 2 (2) Netzeinheiten, kein Brutnachweis

Die beiden Nachweise dieser auf die wenigen Hochlagen Oberösterreichs beschränkten Art liegen nunmehr in nur einer Zone (Hochalpen); in den Voralpen konnte sie nicht mehr nachgewiesen werden. Der B-Wert mußte daher um 1 angehoben werden.

Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*): 0026 = 8 (1026 = 9)

Nachgewiesen in 47 (40) Netzeinheiten, 18 (14) mit Brutnachweis

Die größere Zahl von Nachweisen — die zweifellos auf die intensivere Durchforschung zurückzuführen ist — bedingte die Senkung des A-Wertes.

Grünling (*Carduelis chloris*): 0006 = 6 (0005 = 5)

Nachgewiesen in 58 (58) Netzeinheiten, 35 (33) mit Brutnachweis

Eine weitere Zunahme des Grünlings war in der Berichtsperiode nicht mehr festzustellen, der D-Wert war daher anzuheben.

Erlenzeisig (*Carduelis spinus*): 1026 = 9 (1126 = 10)

Nachgewiesen in 35 (32) Netzeinheiten, 7 (6) mit Brutnachweis

Die Art konnte nun in allen Zonen nachgewiesen werden, der B-Wert war daher von 1 auf 0 zu senken.

Birkenzeisig (*Carduelis flammea*): 3136 = 13 (3234 = 12)

Nachgewiesen in 23 (21) Netzeinheiten, 5 (7) mit Brutnachweis

Eine starke Ausbreitung des Birkenzeisigs hatte bereits vor Beginn der Arbeit am Atlas der Brutvögel Oberösterreichs eingesetzt, reichte aber noch in die erste Arbeitsperiode hinein. In der nunmehrigen Periode hat sich der Bestand offenbar stabilisiert; der D-Wert war daher von 4 auf 6 anzuheben. Der Nachweis in einer weiteren Zone (Inn-Salzachraum) bedingte andererseits die Senkung des B-Wertes.

Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*): 0016 = 7 (0015 = 6)

Nachgewiesen in 52 (52) Netzeinheiten, 24 (18) mit Brutnachweis

Eine Zunahme dieser Art, wie sie in der ersten Arbeitsperiode konstatiert wurde, war nun nicht mehr festzustellen. Der D-Wert war somit anzuheben.

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): 6583 = 22 (8783 = 26)

Nachgewiesen in 8 (3) Netzeinheiten, kein Brutnachweis

Obwohl immer noch kein Brutnachweis für diese Art vorliegt, ist die Zahl der Nachweise mit starkem Brutverdacht beträchtlich angestiegen, vor allem im Süden des Landes. A- und B-Wert waren daher entsprechend zu senken. Die Änderung der Bewertung bedingt gleichzeitig eine Umreihung

von A2 in A3 in der Roten Liste. In der österreichischen Liste 1988 ist die Art in die Gruppe A4 gestellt.

Fichtenkreuzschnabel (*Loxia curvirostra*): 1026 = 9 (2126 = 11)
 Nachgewiesen in 35 (28) Netzeinheiten, 9 (4) mit Bruthnachweis
 Die größere Zahl der Nachweise bedingte eine Senkung des A-Wertes. Da die Art in einer weiteren Zone (Mühlviertel, niederes Bergland) festgestellt werden konnte, war auch der B-Wert zu senken.

Rohrammer (*Emberiza schoeniclus*): 2136 = 12 (3136 = 13)
 Nachgewiesen in 31 (25) Netzeinheiten, 12 (5) mit Bruthnachweis
 Auch bei dieser Art hat die bessere Durchforschung zur einer Erhöhung der Zahl der Nachweise geführt; der A-Wert war daher um 1 zu senken.

Grauammer (*Miliaria calandra*): 9998 = 35 (7788 = 30)
 Nachgewiesen in 0 (3) Netzeinheiten, keine Bruthnachweise
 Die Grauammer konnte in dieser Arbeitsperiode nicht mehr nachgewiesen werden und es ist zu vermuten, daß sie in Oberösterreich erloschen ist. Es ist andererseits auch nicht anzunehmen, daß die Nachweise aus der ersten Arbeitsperiode sich auf nichtbrütenden Übersommerer bezogen hätten. Es ist völlig unklar, ob die Art zu den ständigen Brutvögeln Oberösterreichs zu rechnen ist, oder ob sie nur zeitweilig auftrat. Dies bedarf einer eingehenden Untersuchung. Vorläufig wird die Grauammer noch in der Liste der Brutvögel Oberösterreichs belassen.

Bilanz

Von den oberösterreichischen Brutvogelarten muß nun eine (Raubwürger) als erloschen angesehen werden, drei weitere (Schleiereule, Rotkopfwürger, Grauammer) sind es mit hoher Wahrscheinlichkeit. Diesen Verlusten stehen drei Arten gegenüber, die neu in die Liste der Brutvögel Oberösterreichs aufgenommen werden konnten (Uferschnepfe, Schwarzkopfmöwe und Felsenschwalbe). Hinsichtlich des Bestandes an Vogelarten ist die Bilanz somit als ausgeglichen anzusehen. Ein derartiges Kommen und Gehen einzelner Arten ist wohl normal.

Ein Vergleich des Bestandes an Vogelarten gibt allerdings noch keinen Hinweis auf Veränderungen innerhalb der Populationen einzelner Arten. Die Ergebnisse der Atlasarbeit geben dazu immerhin einige Anhaltspunkte. Es darf angenommen werden, daß eine Art mit kleiner Population weniger häufig nachgewiesen wird als eine, bei der die Population größer ist. Es darf auch angenommen werden, daß eine Art, deren Bestand sich im Rückgang befindet, Teile ihres Areals, insbesondere dessen Randgebiete räumt und daher in einer geringeren Zahl von Netzeinheiten nachzuweisen ist.

Es wäre daher verlockend, die positiven und negativen Veränderungen einander gegenüberzustellen. Dies wäre jedoch nur dann korrekt, wenn die Durchforschung in den beiden Perioden gleich gewesen wäre. Da dies nicht der Fall ist, muß auf diese Vorgangsweise verzichtet werden.

Sinnvoll erscheint dagegen ein Vergleich der D-Werte, die ja vom Grad der Durchforschung unabhängig sind. Das Mittel aller D-Werte für die jetzige, zweite Arbeitsperiode beträgt $6,02 \pm 1,08$, das für die erste Periode $6,16 \pm 1,15$. Auch hier ist die Bilanz ausgeglichen; als Ganzes gesehen, bleibt der Bestand unserer Vogelwelt mehr oder minder gleich.

Die „Rote Liste“

Im Atlas der Brutvögel Oberösterreichs wurde aufgrund der Bewertungen eine Rote Liste der seltenen Arten erstellt. Die dazu führenden Überlegungen sind dort niedergelegt. In diese Liste wurden alle Arten aufgenommen, deren Bewertung überdurchschnittlich hoch war. Der Mittelwert aller Bewertungen betrug 16, alle Arten mit höheren Bewertungen wurden daher in die Rote Liste aufgenommen, die Werte zwischen 17 und 35 wurden in vier Gruppen geteilt. Für die zweite Arbeitsperiode lag das Mittel der Bewertungen jedoch aufgerundet bei 15, die Gruppenteilung war daher wie folgt zu ändern:

- A1.2 — extrem seltene Arten: Bewertung ≥ 31
- A2 — sehr seltene Arten: Bewertung = 26—30
- A3 — seltene Arten: Bewertung = 21—25
- A4 — relativ seltene Arten: Bewertung = 16—20

Auf eine Unterteilung der einzelnen Gruppen wie bei Bauer (1989) wurde verzichtet.

Die Arten wurden nach ihrer relativen Seltenheit in Oberösterreich in die vier Gruppen eingereiht. Damit ist noch nichts über deren Gefährdung ausgesagt. Besonders kraß ist das bei ausgesprochenen Alpenvögeln oder Arten, die auf die hochmontane Stufe beschränkt sind. Der Alpenbereich umfaßt im weitesten Sinn in Oberösterreich nur 20 Netzeinheiten in 3 Zonen. Der A-Wert kann daher nicht unter 3, der B-Wert nicht unter 7 liegen. Bei gleichbleibendem Bestand (D-Wert 6) beträgt die Summe bereits 16 und liegt damit unabhängig von der Bestandesgröße bereits im Bereich der Roten Liste. Eine Art mit einer derartigen Bewertung ist in Oberösterreich daher selten, aber keinesfalls irgendwie gefährdet. Andererseits fallen auch Neueinwanderer, die noch in kleiner Zahl ein beschränktes Areal besiedeln, mit ihrer Bewertung in den Bereich der Roten Liste, obwohl sie sich in Ausbreitung befinden und ihr Bestand zunimmt. Auch hier kann von einer Gefährdung nicht gesprochen werden, obwohl diese Arten als selten anzusehen sind. Von einer Gefährdung kann nur dann die Rede sein, wenn eine Art in eine der vier Seltenheitsgruppen einzureihen und gleichzeitig ein Bestandesrückgang festzustellen ist (D-Wert 8 oder 7).

A1.2 — extrem seltene Arten (9 Arten)

Nachtreiher (9978 = 33)	Schleiereule (8998 = 34)
Zwergdommel (8878 = 31)	Heidelerche (7888 = 31)
Weißstorch (9996 = 33)	Rotkopfwürger (9998 = 35)
Löffelente (9986 = 32)	Grauammer (9998 = 35)
Flußseeschwalbe (8887 = 31)	

Von diesen neun Arten ist bei sieben ein Rückgang zu verzeichnen. Diese Arten sind in ihrer Existenz in Oberösterreich bedroht, bei dreien von ihnen ist der Bestand wahrscheinlich bereits erloschen.

A2 — sehr seltene Arten (15 Arten)

Schnatterente (6686 = 26)	Steinkauz (6678 = 27)
Kolbenente (8883 = 27)	Haubenlerche (6878 = 29)
Steinadler (5786 = 26)	Mauerläufer (6776 = 26)
Schneehuhn (6866 = 26)	Steinschmätzer (6767 = 26)
Tüpfelsumpfhuhn (7976 = 29)	Rohrschwirl (8886 = 30)
Brachvogel (6777 = 27)	Schilfrohrsänger (6578 = 26)
Uferschnepfe (9993 = 30)	Schneefink (8666 = 29)

Von den 15 Arten dieser Gruppe zeigen fünf einen Bestandesrückgang, sie sind als stark gefährdet anzusehen. Drei weitere sind hingegen Neueinwanderer, vier sind zu den Alpenvögeln zu rechnen.

A3 — seltene Arten (23 Arten)

Rohrweihe (6673 = 22)	Felsenschwalbe (6773 = 23)
Wanderfalke (4676 = 23)	Kolkrabe (4656 = 21)
Auerhuhn (5658 = 24)	Alpendohle (4746 = 21)
Birkhuhn (5758 = 25)	Beutelmeise (6575 = 23)
Wasserralle (6756 = 24)	Schwarzkehlchen (6665 = 23)
Wachtelkönig (5466 = 21)	Drosselrohrsänger (6667 = 25)
Bekassine (5567 = 23)	Halsbandschnäpper (5656 = 22)
Rauhfußkauz (5666 = 23)	Zwergschnäpper (5646 = 21)
Wiedehopf (5487 = 24)	Alpenbraunelle (5746 = 22)
Dreizehenspecht (6657 = 24)	Wasserpieper (5736 = 21)
Mittelspecht (5566 = 22)	Karmingimpel (6583 = 22)
Weißenrückspecht (6756 = 24)	

In der mit 23 Arten umfangreichsten Gruppe A3 befinden sich sechs Arten, die einen Bestandesrückgang aufweisen und somit als gefährdet anzusehen sind. Zwei der übrigen Arten gehören zu den Neueinwanderern, der Rest hat begrenzte Areale, darunter acht Arten, die zu den Alpenvögeln zu zählen sind. Bei zwei Arten nimmt der Bestand zu.

A4 — relativ seltene Arten (20 Arten)

Zwergtaucher (3256 = 16)	Uhu (3265 = 16)
Haubentaucher (4266 = 18)	Sperlingskauz (4455 = 18)
Graureiher (4246 = 16)	Kleinspecht (3247 = 16)
Schwarzstorch (4475 = 20)	Uferschwalbe (4526 = 17)
Krickente (3366 = 18)	Blaukehlchen (4565 = 20)
Gänsesäger (6473 = 20)	Ringdrossel (3626 = 17)
Haselhuhn (4448 = 20)	Schlagschwirl (4365 = 18)
Flußregenpfeifer (4466 = 20)	Berglaubsänger (4736 = 20)
Waldschneepfe (4356 = 19)	Wiesenpieper (4346 = 17)
Turteltaube (4348 = 19)	Schafstelze (5263 = 16)

In dieser Gruppe befinden sich nur drei Arten mit Bestandesrückgang, die als relativ gefährdet anzusehen sind. Andererseits nimmt bei fünf Arten der Bestand zu, drei weitere sind Neueinwanderer.

Die sich im Vergleich mit der Roten Liste für Oberösterreich (MAYER 1987) aufgrund der neuen Bewertungen ergebenden Verschiebungen zwischen den verschiedenen Gruppen wurden schon bei der Behandlung der einzelnen Arten aufgezeigt. Sie seien hier noch einmal in Zahlen zusammengefaßt. Aus der Gruppe A1.2 mit ursprünglich 12 Arten mußte eine in die Gruppe A1.1 (erloschene Arten) gestellt werden. Drei Arten wurden in die Gruppe A2 und eine in die Gruppe A3 zurückgestuft. Andererseits mußte je eine Art aus den Gruppen A2 un A3 nun in die Gruppe A1.2 eingereiht werden.

Die Gruppe A2 umfaßte ursprünglich 21 Arten. Eine davon wurde nach A1.2 umgereiht, neun in die Gruppe A3 und zwei in die Gruppe A4. Andererseits wurden drei Arten aus der Gruppe A1.2 und eine aus der Gruppe A4 neu in die Gruppe A2 eingegliedert.

Von der Gruppe A3 mit ursprünglich 21 Arten mußte eine Art in die Gruppe A1.2 versetzt werden. Sieben Arten wurden in die Gruppe A4 umgereiht und eine Art aus der Roten Liste gestrichen. Gleichzeitig wurde von der Gruppe A1.2 eine Art, von der Gruppe A2 neun Arten und von der Gruppe A2 zwei Arten in die Gruppe A3 aufgenommen.

Die Gruppe A4 ist von ursprünglich 15 auf 20 Arten angewachsen. Zwei Arten wurden von der Gruppe A2, sieben Arten von der Gruppe A3 und zusätzlich drei Arten, die bisher nicht in die Rote Liste fielen, in die Gruppe A4 neu aufgenommen. Demgegenüber steht eine Art, die in die Gruppe A2 und zwei Arten, die in die Gruppe A3 umgereiht, sowie drei Arten, die neu in die Rote Liste aufgenommen wurden.

All diese Veränderungen in der Roten Liste Oberösterreichs sind nur zum Teil auf tatsächliche Veränderungen von Verbreitung oder Bestand der betreffenden Vogelarten zurückzuführen. Ein wesentlicher Teil sind jedoch Korrekturen, die aufgrund der besseren Durchforschung notwendig wurden.

Vermehrungsgäste

BAUER (1989) definiert Vermehrungsgäste als Arten, deren regelmäßiges Brutgebiet Österreich nicht einschließt, die aber unregelmäßig oder ausnahmsweise hier brüten. Diese Definition wird für Oberösterreich übernommen, jedoch mit der Einschränkung, daß das regelmäßige Brutgebiet lediglich dieses Land einschließt. Im folgenden werden jene Arten angeführt, die in der Arbeitsperiode 1986 bis 1990 in Oberösterreich gebrütet haben und der obigen Definition entsprechen. Dabei wurden auch Arten berücksichtigt, die mit hoher Wahrscheinlichkeit Gefangenschaftsflüchtlinge sind bzw. aus frei gehaltenen Gruppen stammen, soferne sie nicht in unmittelbarer Umgebung des Ortes, an dem sie gehalten wurden, brüteten. Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich unter den angeführten Arten auch Neueinwanderer befinden könnten, die in den ersten Jahren ihres Auftretens ja noch nicht als solche erkannt werden können.

Rothalstaucher (*Podiceps griseigena*): Ein sicherer Brutnachweis aus dem Jahr 1989 vom Traunsee (F. Mittendorfer, briefl.). 1990 beobachtete A. Forstinger dort ein Männchen, dessen Verhalten auf die Anwesenheit von Jungen in der Nähe hindeuten würde.

Graugans (*Anser anser*): Mindestens ein Paar brütete 1988 im Ibmer Moor (G. Erlinger, briefl.), in den folgenden Jahren wurde das Gebiet nicht kontrolliert. Mit höchster Wahrscheinlichkeit stammen die Tiere aus der Graugansgruppe des Konrad-Lorenz-Institutes in Grünau im Almtal. Sollte sich aber von dort ausgehend eine unabhängige Population in Oberösterreich herausbilden, so muß diese Art in die Liste der Brutvögel aufgenommen werden.

Kanadagans (*Branta canadensis*): 1989 brütete ein Paar erfolgreich an einem Löschteich bei Alharting (Gemeinde Leonding), nachdem in den Jahren davor mehrfach Kanadagänse an der Donau beobachtet wurden (O. Baldinger, mdl.).

Knäckente (*Anas querquedula*): Dieser Vermehrungsgast (vgl. G. Th. MAYER 1991) brütete 1988 in einer Schottergrube bei Gunskirchen (A. Schuster, briefl.) und 1990 im sogenannten Aupolder bei Asten (H. Krieger, mdl.).

Moorente (*Aythya nyroca*): Ein Brutnachweis 1989 aus Kriechbaum bei Tragwein (A. Schmalzer, mdl.). 1990 wurde das Gebiet nicht kontrolliert.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*): 1989 brütete ein Paar erfolgreich in den Absatzbecken der Kläranlage Asten (RUBENSER 1990).

Sturmmöwe (*Larus canus*): 1988 eine vermutlich erfolglose Brut bei Kirchberg am Inn (von mindestens 13. Juni bis 24. Juni zwei bebrütete Eier, am 1. Juli war das Nest leer, zwei Altvögel in der Nähe, G. Erlinger, briefl.). 1990 brütete ein Paar auf zwei Eiern an der Einmündung der Traun in den Traunsee, das Gelege wurde durch Hochwasser zerstört (F. Mittendorfer, briefl.).

Weißkopfmöwe (*Larus cachinnans*): 1990 zwei Gelege mit je drei Eiern an der Einmündung der Traun in den Traunsee, jedoch kein Bruterfolg (A. Forstinger, mdl.).

Schrifttum

- BAUER, K., 1989: Rote Liste der gefährdeten österreichischen Brutvögel (2. überarbeitete Fassung — Stand Mai 1988). In: Rote Listen der Gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Wien 1989: 35—42.
- MAYER, G., 1987: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Natur- und Landschaftsschutz, Bd. 7, Linz 1987.
- MAYER, G. Th., 1991: Zum Brutvorkommen von Knäckente und Ziegenmelker in Oberösterreich. Jb. ÖÖ.Mus.-Ver. 136.
- RUBENSER, H., 1990: Erstbrutnachweis des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) für Oberösterreich auf der Kläranlage Asten/Linz. ÖKO-L 12/2: 27—32.

Anhang I

Da die Vorgangsweise bei der Bewertung der Vogelarten in der vorstehenden Arbeit nicht im einzelnen diskutiert wurde, werden hier die für die Einzelwerte benützten Skalen aus MAYER (1987) wiedergegeben.

A-Wert: Prozentsatz der Netzeinheiten, in denen eine Art nachgewiesen wurde.

Vorkommen in Zonen	A-Wert
bis 1,7 %	9
3,4 %	8
6,8 %	7
14,0 %	6
24,0 %	5
34,0 %	4
44,0 %	3
54,0 %	2
74,0 %	1
100,0 %	0

B-Wert: Zahl der Zonen, in denen eine Art nachgewiesen wurde.

Vorkommen in Zonen	B-Wert
1	9
2	8
3	7
4	6
5	5
6	4
7	3
8	2
9	1
10	0

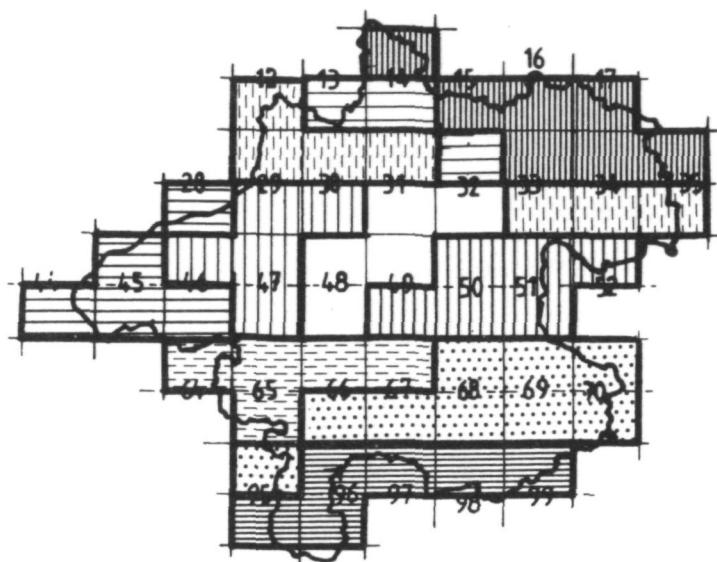


Abbildung 3: Zonengliederung zur Ermittlung der B-Werte

	Mühlviertel, höheres Bergland		Innviertel
	Mühlviertel, Übergangszone		Inn - Salzachraum
	Mühlviertel, niederes Bergland		Übergang zur Flyschzone
	Zentralraum		Voralpen
	Schlierhügelland		Hochalpen

C-Wert: Geschätzte Brutpaarzahl

Brutpaarzahl bis	C-Wert
2	9
10	8
20	7
100	6
200	5
1 000	4

2 000	3
10 000	2
20 000	1
über 20 000	0

D-Wert: Bestandesdynamik

Bestandesdynamik	D-Wert
starker oder anhaltender Rückgang	8
schwacher oder gebietsweiser Rückgang	7
gleichbleibend	6
schwache oder gebietsweise Zunahme	5
starke oder anhaltende Zunahme	4
Neueinwanderer (innerhalb der letzten 10 Jahre) oder Ausbreitungsvorgang noch nicht abgeschlossen ...	3

Anhang II

In der vorstehenden Arbeit wurden nur jene Vogelarten im einzelnen behandelt, deren Bewertung aufgrund der Ergebnisse der Arbeitsperiode 1986 bis 1990 geändert werden mußte. Des besseren Überblicks wegen werden hier alle Brutvogelarten Oberösterreichs mit ihren Bewertungen als Liste zusammengestellt. Für die beiden Arten, bei denen keine Bewertung erfolgte, (Schnatterente, Steinschmätzer) ist die Bewertung der ersten Arbeitsperiode angegeben.

Zwergtaucher 3256 = 16	Baumfalke 1066 = 13
Haubentaucher 4266 = 18	Wanderfalke 4676 = 23
Graureiher 4246 = 16	Turmfalke 0046 = 10
Nachtreiher 9978 = 33	Auerhuhn 5658 = 24
Zwergrohrdommel 8878 = 31	Birkhuhn 5758 = 25
Weißer Storch 9996 = 33	Schneehuhn 6866 = 26
Schwarzstorch 4475 = 20	Haselhuhn 4448 = 20
Höckerschwan 1056 = 12	Rebhuhn 1138 = 13
Stockente 0024 = 0	Wachtel 2156 = 14
Krickente 3366 = 18	Jagdfasan 1006 = 7
Schnatterente 6686 = 26	Wasserralle 6756 = 24
Löffelente 9986 = 32	Wachtelkönig 5466 = 21
Kolbenente = 8883 = 27	Tüpfelsumpfhuhn 7967 = 29
Tafelente 4063 = 13	Teichhuhn 1146 = 12
Reiherente 1053 = 9	Bläßhuhn 1147 = 13
Gänsesäger 6473 = 20	Kiebitz 1126 = 10
Wespenbussard 2065 = 13	Flußregenpfeifer 4466 = 12
Schwarzer Milan 5486 = 23	Großer Brachvogel 6777 = 27
Rohrweihe 6673 = 22	Uferschnepfe 9993 = 30
Habicht 1066 = 13	Flußuferläufer 2156 = 14
Sperber 0056 = 11	Bekassine 5567 = 23
Mäusebussard 0056 = 11	Waldschnepfe 4356 = 19
Steinadler 5786 = 26	Schwarzkopfmöwe 9983 = 29

- Flußseeschwalbe 8887 = 31
 Hohltaube 2146 = 13
 Ringeltaube 0006 = 6
 Turteltaube 4348 = 19
 Türkentaube 0026 = 8
 Kuckuck 0027 = 9
 Schleiereule 8998 = 34
 Waldkauz 1036 = 10
 Waldohreule 2046 = 12
 Uhu 3265 = 16
 Rauhfußkauz 5666 = 23
 Steinkauz 6678 = 27
 Sperlingskauz 4455 = 18
 Mauersegler 0016 = 7
 Eisvogel 2066 = 14
 Wiedehopf 5487 = 24
 Wendehals 1146 = 12
 Schwarzspecht 0026 = 8
 Dreizehenspecht 6657 = 24
 Mittelspecht 5566 = 22
 Kleinspecht 3247 = 16
 Großer Buntspecht 0016 = 7
 Weißrückenspecht 6756 = 24
 Grünspecht 0026 = 8
 Grauspecht 1136 = 11
 Haubenlerche 6878 = 29
 Heidelerche 7888 = 31
 Feldlerche 0017 = 8
 Uferschwalbe 4526 = 17
 Mehlschwalbe 0007 = 7
 Rauchschwalbe 0007 = 7
 Felsenschwalbe 6773 = 23
 Pirol 2247 = 15
 Kolkrabe 4656 = 21
 Rabenkrähe 0016 = 7
 Dohle 1126 = 10
 Tannenhäher 2337 = 15
 Eichelhäher 0016 = 7
 Elster 0027 = 9
 Alpendohle 4746 = 21
 Kohlmeise 0006 = 6
 Blaumeise 0016 = 7
 Tannenmeise 0006 = 6
 Haubenmeise 1126 = 10
 Sumpfmeise 0026 = 8
 Weidenmeise 1226 = 11
 Schwanzmeise 0136 = 9
 Beutelmeise 6575 = 23
 Kleiber 0016 = 7
 Waldbaumläufer 0026 = 8
 Gartenbaumläufer 3127 = 13
 Mauerläufer 6776 = 26
 Wasseramsel 1036 = 10
 Zaunkönig 0006 = 6
 Steinschmätzer 6767 = 26
 Braunkehlchen 1047 = 12
 Schwarzkehlchen 6665 = 23
 Gartenrotschwanz 0026 = 8
 Hausrotschwanz 0016 = 7
 Blaukehlchen 5465 = 20
 Rotkehlchen 0006 = 6
 Wacholderdrossel 0017 = 8
 Misteldrossel 0016 = 7
 Singdrossel 0006 = 6
 Ringdrossel 3626 = 17
 Amsel 0006 = 6
 Rohrschwirl 8886 = 30
 Schlagschwirl 4365 = 18
 Feldschwirl 3136 = 13
 Drosselrohrsänger 6667 = 25
 Teichrohrsänger 2236 = 13
 Sumpfrohrsänger 0016 = 7
 Schilfrohrsänger 6578 = 26
 Gelbspötter 0016 = 7
 Gartengrasmücke 0016 = 7
 Mönchsgrasmücke 0006 = 6
 Dorngrasmücke 0026 = 8
 Klappergrasmücke 0026 = 8
 Zilpzalp 0006 = 6
 Fitislauabsänger 0006 = 6
 Berglaubsänger 4736 = 20
 Waldlaubsänger 0016 = 7
 Wintergoldhähnchen 0016 = 7
 Sommergoldhähnchen 0026 = 8
 Grauschnäpper 0026 = 8
 Trauerschnäpper 4343 = 14
 Halsbandschnäpper 5656 = 22
 Zwergschnäpper 5646 = 21
 Alpenbraunelle 5746 = 21
 Heckenbraunelle 0006 = 6
 Baumpieper 0026 = 8
 Wiesenpieper 4346 = 17
 Wasserpieper 5736 = 21
 Gebirgsbachstelze 0026 = 8
 Schafstelze 5263 = 16
 Weiße Bachstelze 0016 = 7

Rotkopfwürger 9998 = 35	Erlenzeisig 1026 = 9
Rotrückenwürger 0046 = 10	Häfling 2135 = 11
Star 0006 = 6	Birkenzeisig 3136 = 13
Haussperling 0006 = 6	Girlitz 0017 = 8
Feldsperling 0016 = 7	Gimpel 0016 = 7
Schneefink 8966 = 29	Karmingimpel 6583 = 22
Buchfink 0006 = 6	Fichtenkreuzschnabel 1026 = 9
Kernbeißer 0026 = 8	Goldammer 0016 = 7
Grünfink 0006 = 6	Grauammer 9998 = 35
Stieglitz 0016 = 7	